

## Standpunkt: Kurzsichtig und unüberlegt

Standpunkt Überall in Bayern werden Bahnstrecken reaktiviert. Derzeit stehen die Linien die Linie Gunzenhausen - Wassertrüdingen oder die Strecke Gessertshausen - Langenneufnach (Staudenbahn) vor einer Wiederinbetriebnahme, beide in einem ländlichen Raum.

### Standpunkt

Überall in Bayern werden Bahnstrecken reaktiviert. Derzeit stehen die Linien die Linie Gunzenhausen - Wassertrüdingen oder die Strecke Gessertshausen - Langenneufnach (Staudenbahn) vor einer Wiederinbetriebnahme, beide in einem ländlichen Raum. Nur in der Region Gerolzhofen scheint das nicht zu gehen. Reihenweise sprachen sich die Räte der Gemeinden an der Strecke gegen die Bahn aus. Meistgehörte Begründung: Die Trasse stört die Gemeindeentwicklung. Im Hinterkopf haben die wackeren Gemeindevertreter wohl eher die Grundstücke, die bei einer Entwidmung der Strecke an die Kommunen gehen könnten.

Dabei nimmt eine Bahnlinie, zumal eine eingleisige, kaum mehr Platz als ein Wirtschaftsweg in Anspruch. Und: Auch Straßen verhindern Entwicklung. Man denke nur an die Schnellstraße B 286 östlich von Gerolzhofen. Was wurde ihretwegen schon geplant und wieder verworfen. Keiner würde aber sagen, die Straße muss weg, sie verhindert unsere Entwicklung. Er würde nicht für voll genommen werden.

Zu fragen wäre, ob auch nur einer der zuständigen Bürgermeister oder Gemeinderäte das Schliephake-Gutachten gelesen hat, das Grünen-Kreis- und Stadtrat Thomas Vizl allen Gemeinden überließ. Wenn doch, warum wurde dann eine weit in den Zukunft reichende Entscheidung nur oberflächlich, ohne viel Hintergrundwissen und ohne große Diskussion getroffen? Ignoriert wurden dabei nicht nur Schliephakes Erkenntnisse, dass ein Verkehrsbedürfnis besteht, sondern auch starke gesellschaftliche Stimmen wie die von IHK und Handwerkskammer, die sich zumindest für eine ernsthafte Prüfung der Frage einsetzen, ob eine Bahn-Reaktivierung sinnvoll wäre. Die Gemeinderatsbeschlüsse sind deswegen kurzsichtig und unüberlegt, zum Glück aber nicht alleine maßgeblich.

Mit ihrer Entscheidung geben die Lokalpolitiker freiwillig etwas auf, was sie in anderen Bereichen immer wieder fordern: die Gleichstellung der Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Dazu gehört ein attraktiver Öffentlicher Nahverkehr. Dafür will die bayerische Staatsregierung etwas tun, auch, indem sie Geld für den Eisenbahnverkehr bereitstellt.

Ein Münchner oder Nürnberger braucht kein Auto, so gut ist dort der Öffentliche Personennahverkehr organisiert. Für viele junge Leute in den Städten ist das Auto auch gar kein Statussymbol mehr. Sie fahren lieber Bahn. Wer sich einmal in einen Zug setzt, sieht das. Hier aber steigt jeder in sein Auto und fährt los, meist auch noch allein. An ein alternatives Verkehrsmittel denkt kaum einer. Das ist auch schwer, denn es gibt in extrem ländlichen Teilen der Region keines.

20 bis 25 Millionen Euro würde die Wiederinstandsetzung der 19 Kilometer langen Bahnlinie Schweinfurt-Gerolzhofen kosten. Das ist viel Geld. Die Summe relativiert sich aber, wenn man dagegen die fast 40 Millionen Euro ansetzt, die der Bund für den nur 4,3 Kilometer langen vierspurigen Ausbau der B 286 zwischen Schweinfurt und Schwebheim ausgibt.

Der schon Jahre dauernde Ausbau dieser Straße zeigt auch, dass der Autoverkehr vor dem Kollaps steht. Das ist besonders gut zu beobachten, wenn Umleitungen nötig werden. Fast im gesamten südlichen Landkreis gibt es derzeit deswegen Probleme. Und bis der gesamte Ausbau der B 286 fertig ist, könnte die Verkehrslast so stark gestiegen sein, dass alle Ausbaubemühungen schon wieder zu wenig sind.

Aber wir brauchen deswegen doch keine Bahn. Wir setzen uns trotzdem lieber weiter in unsere mindestens eine Tonne schwere Blechkarosse. Wir bewegen sie immer noch fast ausschließlich mit einem fossilen Treibstoff von A nach B, der reich an Schadstoffen, nur einmalig vorhanden und nicht regenerierbar ist. Dafür brauchen wir uns an keinen Fahrplan zu halten. Individualismus über alles. Und nach uns die Sintflut.

---

Artikel: <https://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Standpunkt-Kurzsichtig-und-unueberlegt;art769,10077347>

© Main-Post 2017. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung